

Was wäre die Gesundheit ohne Medizinprodukte?

Ob Pflaster, Herzschrittmacher oder Computertomograf – ohne Medizinprodukte ist eine medizinische Versorgung der Bevölkerung nicht denkbar.



„An der Schnittstelle von Medizin, Technik, Naturwissenschaften sowie Forschung warten vielfältige

Aufgaben in einem krisensicheren Umfeld.“ *KommR Mag. Alexander Hayn, MBA, Obmann des Gremiums des Foto-, Optik- und Medizinproduktehandels in der Wirtschaftskammer Wien.*

Medizinprodukte-Unternehmen decken eine breite Produktpalette ab: vom Heftpflaster bis zur OP-Ausstattung.

Die Fortschritte in Medizin und Technik machen es möglich, dass Menschen nicht nur länger leben, sondern auch im Alter gesünder sind oder im Falle einer Erkrankung bestens versorgt werden können. Dazu tragen Medizinprodukte bei, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Vom einfachen Wundverband über die künstliche Hüfte bis zum Herzschrittmacher reicht die Produktpalette. Diese Vielfalt wird von rund 1800 Medizinproduktehändlern abgedeckt, die mit etwa 13.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 4,6 Milliarden Euro jährlich erwirtschaften. Jeder Einzelne von ihnen trägt dazu bei, dass Herr und Frau Österreicher im Krankheitsfall sicher versorgt sind. Und „Sicherheit“ spielt hier eine Doppelrolle: Einerseits muss sicher sein, dass Produkte verfügbar sind, wenn sie gebraucht werden. Andererseits muss garantiert sein, dass die Produkte, wenn sie im oder am Körper zum Einsatz kommen, sicher angewendet werden. Dafür sorgen hohe Qualitätsstandards in den Betrieben sowie das Know-how bestens ausgebildeter Mitarbeiter.

Zukunftsweisendes Know-how

„Die Welt braucht Medizinprodukte, die Welt braucht dich!“ – dieser einfache und doch überzeugende Slogan bringt die

Tatsache auf den Punkt, dass kein Arzt, kein Krankenhaus und kein Labor ohne diese Produkte auskommen kann. Medizinprodukte schaffen für das Gesundheitswesen moderne Arbeitsgrundlagen und tragen so zu einer qualitativ hochwertigen Versorgung der Bevölkerung bei. Seit drei Jahren wird die Bedeutung unterstrichen, indem der Lehrberuf des Medizinproduktekaufmanns ins Leben gerufen wurde. „Das gibt der jungen Generation die Chance, in einem vielseitigen und krisenfesten Umfeld zu arbeiten“, betont Kommerzialrat Mag. Alexander Hayn, MBA, Obmann des Gremiums des Foto-, Optik- und Medizinproduktehandels in der Wirtschaftskammer Wien und des Bundesgremiums, in dessen Zuständigkeit der Lehrberuf fällt. An der Schnittstelle von Medizin, Technik, Naturwissenschaften und Forschung warten immer neue Aufgaben auf interessierte und engagierte Arbeitskräfte.

„Telemedizin oder künstliche Intelligenz sind nur einige dieser Schnittstellen zwischen den Wissenschaftsgebieten und werden in Zukunft eine zunehmend große Rolle spielen. Ich erwarte hier sehr vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten – für Patienten ebenso wie für die Mitarbeiter im Gesundheitswesen und in der gesamten Zulieferindustrie“, so Hayn.

Gefragte Produktspezialisten

Aktuell zählt die Branche 70 Lehrlinge in 30 Ausbildungsbetrieben. Neben der Ausbildung im Betrieb ist der Besuch einer der Berufsschulen in Linz, Graz, Eisenstadt oder Wien Voraussetzung für den erfolgreichen Lehrabschluss. Die Absolventen arbeiten mit Experten in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Rehabilitationszentren, Wellness-einrichtungen oder dem Orthopädiehandel zusammen. Dort fungieren sie als Produktspezialisten und verkaufen medizinische Geräte und Heilbehelfe. Der Fokus liegt auf Grundlagen rund um die Produkte, medizinischen, technischen und betriebswirtschaftlichen Grundkenntnissen, rechtlichen Rahmenbedingungen, Hygiene- und Qualitätsmanagement sowie Service und Verkauf. Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre und schließt mit der Lehrabschlussprüfung ab.

Die Branche auf einen Blick

- 1800 Medizinproduktehändler
- 13.000 Mitarbeiter
- 4,6 Milliarden Euro Umsatz
- 70 Lehrlinge
- 30 Ausbildungsbetriebe
- 4 Berufsschulen

Info & Kontakt:
www.mpk-lehre.at

